

Das, was früher im mütterlichen Haushalt gelernt wurde und selbstverständlich war, ist heute durch Beruf, Frauenstudium, wirtschaftliche Gebundenheit der Familie vollständig weggefallen. Ganz zu schweigen von der Untüchtigkeit vieler Mütter! Früher schwieg man über Fragen des Geschlechtslebens in bezug auf die Ehe und bereitete auch die Jugend nicht auf Pflichten am Kind vor. Wie unsinnig das war, sieht man heute ohne weiteres ein. Man klärt zwar auf, setzt aber dadurch die Jugend leicht in Gefahr, dies heilige Erleben zum Gegenstand sensationeller Witzeleien und tändelnden Spieles zu machen. Man gerät dabei in die ernste Gefahr, dies ganze Gebiet herabzuziehen, anstatt daß hier der Schwerpunkt der Bräuteerziehung in ernstester Arbeit einsetzte.

Alles auf der Welt wird systematisch gelernt, Bäcker und Schuster brauchen nächstens akademisches Studium! Nur den *grundlegendsten* und wichtigsten *Frauenberuf*, die Ehe, überließ man bisher dem glatten Zufall. Was wußte denn der verliebte und entzückte Bräutigam von der künftigen Mutter seiner Kinder, der Gestalterin seines Eheglücks, wenn er sie nur in der sympathischsten Aufmachung vorgeführt bekam? Er ging direkt ein Lotteriespiel ein. Es mag zu bedenken geben, daß die wachsende Zahl der Ehescheidungen in unsere aufgeklärte Zeit fällt.

Als ich deshalb die erste Bräuteschule ins Leben rief, war mir von vornherein klar, daß ich *mit ganz andern* als den bisherigen *Mitteln* an die Sache heranzutreten hätte. Die Bräuteschule konnte sich *an keine vorbestehende pädagogische Einrichtung anlehnen!* Im Gegensatz zu anderen Schulen mußte der *Eintritt jederzeit* möglich, die Kurse auf jede einzelne Schülerin, je nach ihren besonderen Bedürfnissen zugeschnitten sein. Wer etwa schon ein Fach beherrschte, sollte die ganze verfügbare Zeit auf das ihm auf anderm Gebiet fehlende konzentrieren. So gestaltete sich kein fester, allgemein innegehaltener Lehrplan, sondern das viel wichtigere, das freie Hineingeführtwerden in die Pflichten des Hauses und der Familie, eben so, wie es später die Ehe verlangen würde. Im Mittelpunkt steht das, was zur Befriedigung des Mannes und seiner Anforderungen das Primäre ist. Seine Ansprüche auf Kost, Gemütlichmachung und Reinhaltung der Wohnung, müssen durchaus befriedigt werden. Auch die Rücksicht auf den Geldbeutel spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle. Nicht nur die Frage: „Was schmeckt mir?“ sondern in erster Linie diejenige: „Was kann ich mir leisten bei möglichster Sparsamkeit und unter Berücksichtigung der modernen küchenhygienischen Gesichtspunkte?“ bedingt die Leistung. Aber auch das Anrichten, Servieren, der Tischschmuck, die gesellschaftliche Form, Empfang von Gästen, Unterhaltung und Geselligkeit, alles das sind Fragen, die in der Bräuteschule so beherrscht werden müssen, daß sie in der jungen Ehe keine Schwierigkeiten mehr bieten. Neben diesem aber spielt die eigene Kleidung und ihre Herstellung, gründliches Stopfen und Flickern, die Wäschebehandlung auch des Gatten eine wichtige Rolle.

Ist dies alles zur Zufriedenheit erlernt, so wird die junge Braut der schönsten Abteilung, der Arbeit am Säugling zugeführt. Unter fachlicher Anleitung des Arztes und der Säuglingsschwester, *so* gelehrt, wie sie in der Familie brauchbar und durchführbar ist, dazu selbstverständlich nach modernsten Ernährungs- und Pflegeerfahrungen nach der Seite der Theorie *und* der Praxis. Auch knüpfen sich hieran die Stunden, die in die besonderen Ehebelange einführen. Sie werden von Arzt und einer Mutter geboten. Selbstverständlich ist keine Puppe, sondern das kleine zappelnde *lebendige* Wesen Objekt der Pflege, der Liebe *und* — des Lernens.

Damit das Ganze nicht „schulisch“, sondern so „wie in der Familie“, ins Leben gestellt ist, ist der Bräuteschule als praktischer Boden das Erholungsheim der Heimglückbewegung angeschlossen. Diese Einrichtung bietet den Vorteil, daß am wirklichen Leben gelernt wird und daß die Kritik der Leistung sofort auf dem Fuße folgt.

Daß die Bräuteschule in der schönsten Lage Eisenachs im romantischen Mariental mit Blick zur Wartburg liegt, die flache Dachterrasse des Hauses, das abgeschlossene eigene Waldgrundstück zur Morgengymnastik, zu Luft- und Sonnenbädern, die notwendige Gelegenheit zu ungestörter körperlicher Erholung bietet zum Zweck der Stärkung und Gesundung des jungen Frauenkörpers vor der Ehe, ist auch ein wichtiger Faktor.

Wenn so alle Bedingungen erfüllt sind zu allseitiger Ertüchtigung, so ist doch unstreitig *das wichtigste Moment* das der *inneren Zurüstung* im Hinblick auf die große *Eheverantwortung* gegenüber Gatte, Kind und Volk. Wir sehen in der Erfüllung dieser, an unsere Schule gestellten Erwartung unsere wichtigste Aufgabe und führen sie deshalb auf dem Boden ernst christlich-nationaler Gesinnung, damit auch durch sie *die* Arbeit an der zukünftigen deutschen Familie geleistet werde, die unser Volk wieder zu neuer Ethik und Sittlichkeit emporführen kann.